

Regent besichtigte heute Vormittag die dieswöchentliche Ausstellung des Kunstvereins, woselbst besonders die Bilder von Grißner und Wapperitz das Interesse des hohen Besuchers fesselten. Zur k. Residenz zurückgekehrt, nahmen Se. Igl. Hoheit die dienstlichen Meldungen des zum Kommandeur des 2. Manen-Regiments (Innsbruck) beförderten Oberlieutenants Lindpaintner, des von den Inspektionen im Königreich zurückgekehrten Generalleutenants und Chefs des Gendarmeregiments v. Hellingrath, des Majors und Abtheilungschefs im 1. Feld-Art.-Reg. Frhrn. v. Verfall und des zum Ehrendienst bei dem morgen hier eintreffenden Fürsten zu Waldeck kommandirten Premierleutenants im 1. Feld-Art.-Reg. Frhrn. Freyschlag v. Freyenstein entgegen. Hierauf wurde außer den schon Genannten der Bezirks-Amtmann in Rißingen W. Köhl in Audienz empfangen. — Zu der heute Nachmittags 1½ Uhr bereits stattgefundenen Tafel hatten Se. Igl. Hoheit als Gäste den französischen Botschafter Barrère mit Gemahlin, den dormaligen französischen Geschäftsträger, Legationssekretär Gaston Brinet, sowie die beiden Staatsminister Dr. Frhrn. v. Crailsheim, diesen mit Tochter, und Frhrn. v. Leonrod. — Nach der Tafel um 3 Uhr fuhrn Se. Igl. Hoheit in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten Generalmajors Freiherrn v. Branca nach dem Rennplatz bei Laim, um dem Frühjahrs-Rennen des Münchener Rennvereins beizuwohnen.

**Ämtliche Nachrichten.**

Auf die sich erledigende Stelle eines Handelsrichters bei der Kammer für Handelsachen am Landgerichte Bamberg wurde der Fabrikbesitzer Heinrich Manz in Bamberg ernannt; die erledigte Stelle eines Wechsel- und Waaren-sachverständigen in München dem vormaligen Bankier Friedrich Kau in München verliehen.

Dem Amtsgerichte Augsburg wurde ein weiterer Sekretär beigegeben und hierzu der geprüfte Sekretariats-adjutant August Söllner, dormalen Sekretariatsgehilfe bei der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Augsburg in provisorischer Eigenschaft ernannt; dem Amtsgerichte Nürnberg ein weiterer Sekretär beigegeben und diese Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten Heinrich Krachardt daselbst in provisorischer Eigenschaft verliehen.

Die kathol. Pfarrei Waakirchen, Bez.-A. Miesbach, wurde dem Priester Christian Settele, Expositus in Zaifering, Bez.-A. Rosenheim, und die kathol. Pfarrei Loppenhäuser, Bez.-A. Mindelheim, dem Priester Rudolf Stiegeler, Pfarrer in Waal, Bez.-A. Pfaffenhofen übertragen.

Die kathol. Pfarrei Altenhofen, Bez.-Amts Kottenburg, wurde dem Priester Wolfgang Sachstetter, Pfarrer in Affeting, Bez.-Amts Kelheim, übertragen.

Beginnend vom 1. Juni l. Jz. wird die in Erledigung gekommene Rentamtsdienestelle in Wilsbiburg dem Militär-anwärter und Rentamtsbeiboten Johann Hausner in Wilsbiburg übertragen.

**Die Eröffnungsfeier der Lokalbahn Grafring-  
Glonn.**

München, 27. Mai. Die Lokalbahn Grafring-Glonn ist heute dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Gestern hat deren feierliche Eröffnung stattgefunden, wozu das Festkomitee in Glonn umfassende Vorbereitungen getroffen und zahlreiche Einladungen erlassen hatte, außer an die Vertreter der beteiligten Gemeinden auch an die Generaldirektion der Eisenbahnen, an die Kammer der Abgeordneten und an die Presse. Mit dem Vormittags-Schnellzug aus München trafen in Grafring ein Generaldirektor Schnorr von Carolsfeld, Oberregierungs-rath Ebermayer, Generaldirektionsrath Zenger, die Abgg. Präsidenten Walter, Dr. Daller, Dr. Ortner, Heindl, Aichbichler, Dr. Razinge und Bernhard Mayr. Auf dem Bahnhof Grafring hatten sich ferner eingefunden der königl. Bezirksamtman von Ebersberg, Regierungs-rath Wagner, Pfarrer Otter von Ebersberg, Gutbesitzer Scanzoni von Lichtenfels auf Zinneberg, Defonomierath Dürig von der Münchener Immobilienbank (welche Eigenthümerin eines in der Nähe der Bahn gelegenen Gutes ist), der frühere Abg. Wolfgang Wagner von Glonn und eine große Anzahl weiterer Herren aus Grafring, Ebersberg und Umgegend. Punkt 11 Uhr setzte sich der bereitgestellte Extrazug in Bewegung, dessen Maschine mit Kränzen und Fahnen geschmückt war. Die 11 Kilometer lange Bahn führt in südlicher Richtung vom Bahnhof Grafring ab an dem kleinen Orte Adling (Haltestelle) vorbei zunächst nach der Station Moosach, woselbst sich die große Sackmann'sche Sägemühle befindet, die mit ihren Holztransporten zu jährlich 500—600 Waggons ein Hauptkunde der neuen Lokalbahn sein wird; das Sägemerk ist mit der Station durch Industriegeleise verbunden. Kurz vor Moosach erscheint auf einer Anhöhe rechts in hübscher Lage Schloß Falkenberg. Hinter der nächsten Haltestelle Taglaching erhebt sich links auf einem Waldhügel Schloß Zinneberg, Stammsitz der Grafen Arco-Zinneberg, jetzt im Besitz des Sohnes des berühmten Würzburger Mediziners Scanzoni, und kurz darauf hat der Zug nach 36 Min. Fahrzeit den Endpunkt der Bahn, das an der jungen Glonn freundlich gelegene, stattliche Pfarrdorf Glonn erreicht. Die Gegend bietet alle die Reize unseres hügeligen Gebirgsvorlandes: liebliche Thäler und Einschnitte, prächtige gemähte Waldungen und von den Anhöhen weiten Blick auf das Gebirge, hier im Besonderen auf die Kette vom Inn bis zur Loisach. Der Genuß der Landschaft, deren Reize von anderer Feder in diesen Blättern bereits früher, da die Bahn noch im Bau begriffen war, des Näheren geschildert worden sind, wurde gestern den Festtheilnehmern leider durch die Ungunst der Witterung vom Beginn der Fahrt an beeinträchtigt und später ganz vorenthalten. Die Unbill der Witterung hinderte aber die Bevölkerung nicht, ihrer Freude über das glücklich vollendete Werk lebhaften Ausdruck zu verleihen. Schon in Moosach wurde der Extrazug mit Böllerschüssen und von der Schuljugend mit weißblauen Fähnchen empfangen. Zu einer ganz besonderen Festlichkeit gestaltete sich aber die Einfahrt in die Endstation Glonn, wo sich die gesammte Einwohnerschaft und eine große Menge von Landleuten aus der Umgegend, von weither schaarenweise aufgestellt hatten. Ein Festkomitee, an der Spitze Herr Posthalter Wagner jun., hatte hier alles aufgeboten, den Gästen einen überraschenden Empfang zu bereiten. Die männliche Jugend war mit blau-weißen Fähnchen angetreten, die weißgekleideten Schulmädchen mit Blumensträußchen, daran schlossen sich mit ihren Fahnen die Feuerweh, der Veteranen-, der Turn- und der Schützenverein. Der Bürgermeister von Glonn,

Herr Defonom und Käsebesitzer Türk, begrüßte in kurzen schlichten Worten den Herrn Generaldirektor, dankte für das Wohlwollen, das die Generaldirektion der Gegend bewiesen habe und sprach den Wunsch aus, daß die neue Bahn zum Gedeihen der ganzen Gegend und zum Wohle des Staates selbst sich entwickle. Nachdem der Herr Generaldirektor für die schöne Begrüßung gedankt, setzte sich unter Vorantritt der vortrefflich geschulten Musikkapelle des Ortes der Festzug in Bewegung durch die mit Guirlanden geschmückten Straßen nach dem Wagner'schen Gasthaus „zur Post“, in dessen oberen Räumen das Festessen stattfand, an welchem sich gegen hundert Personen beteiligten. Der geräumige Tanzsaal war vollständig mit Tannenreisig ausgegeschlagen, die langen Tische schmückten prächtige Bouquets aus der Gärtnerei des Schlosses Zinneberg; im Nebensaal spielte die Musikkapelle. Das ganze Arrangement fand allseitigen Beifall. Die Speisenfolge war: Kaiser-Krätzer-Luppe, Rheinlachs, Lendenbraten mit Gemüsen, Gansbraten, Budding, Rüche und Getränke bestätigten auch heute den alten guten Ruf des Wagner'schen Gasthauses. Das regnerische Wetter wirkte auf die Neugierde der vorderen Reihen ganz besonders befruchtend und in einer Reihe von Trinksprüchen wurden über die Geschichte der neuen Bahnlinie und ihre Zukunft und Weiterentwicklung Betrachtungen angestellt. Den ersten Toast auf Se. Igl. Hoheit den Prinz-Regenten brachte der Vertreter des Distrikts, Herr Regierungs-rath Wagner-Ebersberg aus; er dankte der königlichen Staatsregierung und allen Organen, welche zur Genehmigung und Durchführung der Bahn mitgewirkt. Er werde, bemerkte er u. a., nicht bestritten werden können, daß die Bahn dormalen noch nicht die Bedeutung hat, die sie sicherlich in distriktiver Beziehung erlangen wird, wenn die erbetene Weiterführung bis an den Sitz der Behörden (Ebersberg) erfolgt sein wird. Gleichwohl werde die Bahn jetzt schon für den südwestlichen Theil des Bezirkes in Bezug auf dessen wirtschaftlichen Aufschwung von den gegenwärtigen Wirkungen sein. Möchten alle Hoffnungen und Erwartungen der Interessenten sich in volstem Maße erfüllen und die nicht unbedeutenden Opfer, welche diese, insbesondere Glonn gebracht, der ganzen Gegend zum Segen werden. — Herr Posthalter Wagner sen. trank auf das Wohl des Herrn Distriktspräsidenten Frhrn. v. Crailsheim, dem man großen Dank schulde, Herr Defonomierath Dürig feierte den Herrn Generaldirektor Schnorr von Carolsfeld, der seinerseits in sehr launiger Weise erwiderte. Sein Gewissen sei nicht ganz rein gewesen, als der Borredner jener Besuche gedachte, die damals, als es sich um die Genehmigung der Bahn handelte, in München sehr zahlreich waren. Er erinnere sich einer Gestalt (des damaligen Abg. W. Wagner), der er oft vor dem Palais am Promenadepark begegnete und die auch in seinem Hause an der Arnulphstraße oft erschien. Er habe sich manchmal gedacht, ob denn der Nothstand, mit dem man das Verlangen nach der Bahn begründete, wirklich so groß sei, wie ihn Wagner darstellte; ob nicht, wie in manchen anderen Fällen schon, die Bahn den Namen verdiene, den ihr die Interessenten geben, ob sie nicht richtiger, wie eine oberpfälzische Linie (die sog. Lerzsbahn), besser nach dem genannt werde, der ihre Genehmigung hauptsächlich betrieben hat. In der That dürfte man die Linie Grafring-Glonn weniger die „Nonnenbahn“, als die „Wagner-“ oder „Wolferlbahn“ benennen. Die Linie Grafring-Glonn hätte seinerzeit fast das Gleichgewicht des letzten Lokalbahngesetzes gestört, so daß man gezwungen war, im Norden Bayerns ein Gegengewicht anzuhängen (durch Aufnahme der Lokalbahn Neuenmarkt-Goldmühle in den Gesekentwurf). Er könne wohl mit Recht sagen: die Ehre gebührt heute dem Herrn W. Wagner im Verein mit den übrigen Interessenten. Redner habe nur befürchtet, Herr Wagner beschleße mit dem heutigen Festdiner seine Thätigkeit für die Bahn und überlasse sie dann ihrem Schicksal, nun höre er aber zu seiner Freude, daß derselbe der Bahn eine 17proz. Rente garantire; nun könne Redner sich als Generaldirektor ruhig hinsetzen und abwarten, was kommt; er wünsche nur dem Hrn. Wagner sen. volle Gesundheit und langes Leben, damit die Staatsbahnverwaltung noch recht lange die 17 Proz. verdient. Die Ausführungen des Herrn Generaldirektors, die in einem Hoch auf Hrn. Wagner gipfelten, riefen stürmische Heiterkeit hervor. Herr Gutbesitzer v. Scanzoni dankte der Abgeordnetenkammer, insbesondere den 3 Abgeordneten des Wahlkreises Rosenheim, Kammerpräsident Abg. Walter bestätigte, daß nicht leicht eine Bahnlinie so große Schwierigkeiten in der Kammer machte, wie die heute eröffnete. Sie wurde bewilligt unter den verhängnißvollen Auspizien, daß die Nonnenkalamität sich auch auf den südlichen Theil des Distrikts Ebersberg ausdehnen könnte; kaum war die Bahn genehmigt, war auch diese Kalamität gebannt, so daß die Bahn heute unter den glücklichsten Auspizien eröffnet werden konnte. Möge sie auch in Zukunft allen Nothstand von dem Thale fernhalten. Er trinke auf das Gedeihen der Gemeinde Glonn und aller anderen mitinteressirten Gemeinden. Abg. Dr. Daller: Es sei ja wahr, daß die Genehmigung der Bahn Schwierigkeiten machte, aber er möchte doch öffentlich konstatiren, daß in der Sache einen durchaus realen Weg gegangen wurde. Auch der Finanzminister als Chef der Forstverwaltung habe sich lebhaft für die Bahn bemüht. Wenn nun die Nonnenkalamität von dem Bezirk fern gehalten wurde, und wenn die Bahn keine Nothstandsbahn geworden ist, so dürfte er wohl wünschen, daß sie eine Wohlstandsbahn für die ganze Gegend werde. Uebrigens möchte er nicht einseitig werden und lenke sein Blick auch auf die linke Seite der Hauptbahn. Diese Bahnfrage habe ihm persönlich manchen Verdruß gebracht und auch manches harte Urtheil zugezogen, weil er es nicht fertig bringen konnte, daß gleichzeitig vom Bahnhof Grafring weg nach Ebersberg gebaut wurde. Das sei aber absolut nicht zu erreichen gewesen und zwar wie der Minister vor zwei Jahren ausführte, schon aus technischen Gründen nicht. Allerdings habe er eine Umgehung von Grafring nicht wollen können, nachdem man auch kleine Orte berücksichtigen müsse. Er wünsche, daß Grafring und Ebersberg und das Thal hinunter bis Steinhöring und Wasserburg eine Bahn bekomme. Nun könne er heute vom Herrn Generaldirektor natürlich keine Antwort verlangen, das wäre unbedeutend, aber das müsse er doch sagen, daß eine solche Bahn Grafring-Wasserburg der Staatsbahn keinen Schaden brächte. Gines hoffe er bestimmt, daß wenn ihm Gott das Leben gebe, er hofft in drei Jahren der Eröffnung einer Bahn Grafring-Ebersberg beizuwohnen könne. Dieser Zukunftsbahn gelte sein Hoch! Bürgermeister Türk feierte das Personal der

Generaldirektion und des Oberbahnamts Rosenheim, welches den Bau zu leiten hatte; dasselbe habe nicht nur seine technische Aufgabe voll und ganz erfüllt, sondern auch Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten verstanden. Er habe, offen gestanden, mit einem gewissen Bangen dem Bahnbau entgegengekommen, aber das zeigte sich als überflüssig. Dank der Energie der Herren vom Bau und Dank ihres Entgegenkommens gegen die Bürger sei außer einem einzigen Unglücksfall nichts vorgekommen und von diesem einen Fall gelten wohl die Worte in Schillers Glode: „jedoch das Schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn!“ Der gemeinte Fall schwerer Körperverletzung wurde bereits vom oberbayerischen Schwurgericht abgeurtheilt. Regierungsdirektor Ebermayer dankt für diese Anerkennung des Personals. Daß sich der Herr Bürgermeister vor dem Bahnbau gefürchtet, habe ihn überrascht; sonst sind wir, wenn wir hinauskommen, gerne gesehene Leute. Es freue ihn, daß nun der Herr Bürgermeister von „uns Eisenbahnern“ eine bessere Meinung hat (Heiterkeit). Redner betont, daß die Ingenieure neben der äußeren auch eine große Masse von geistiger Arbeit auf einen solchen Bahnbau zu verwenden haben und leert sein Glas auf das Gedeihen der Bahn zum Vortheil der Gegend und des Staates. Bezirksingenieur Hoos vom Oberbahnamt Rosenheim gab eine humoristische Schilderung der Schwierigkeiten, die sich bei der Projektirung und Ausführung der Linie ergaben und erntete mit seinen lokalen Anspielungen lebhaften Beifall. Abg. Dr. Ortner meinte, der Generaldirektor resp. der Minister sollte auch solche humorvolle Fachleute bei Verathung eines nächsten Lokalbahngesetzes als Regierungskommissäre in die Kammer senden, damit in die trockenen Verhandlungen mehr Leben käme. Er erzählt, wie er als Student in Ebersberg und Stöanering (Steinhöring) einen der „geräuschvollsten, aber heitersten Abende“ verlebte und versichert auch den Lutz der Hauptbahn gelegenen Theil des Distrikts seines Wohlwollens. Er feiert insbesondere die alte Frau Posthalterin von Glonn, die ihren Mann zur rechten Zeit in den Reichstag und Landtag geschickt und der man daher die Bahn mit verdanke. Regierungsdirektor Ebermayer hob schließlich noch die Arbeit hervor, welche dem Bezirksamtman aus den Vorverhandlungen über Lokalbahnen erwachsen und toastet auf Regierungsrath Wagner. Posthalter Wagner gedachte noch des anwesenden Lokalbahreferenten Abg. Heindl, der gleichfalls in längerer Rede erwiderte. — Die Herren von der Generaldirektion und die Abgeordneten verließen das gastliche Glonn mit einem Extrazug um halb 6 Uhr. Das für den Abend in Aussicht genommene Gartenfest konnte des starken Regens halber nicht stattfinden. — Die Baukosten der Bahn waren vom Landtag seinerzeit mit 542,900 M. genehmigt worden (die Grunderwerbungs-kosten nicht eingeschlossen). Der Bahnbau wurde in nicht ganz einem Jahr vollendet. Das Glonnthal wird zweifellos auch das Ziel zahlreicher Ausflügler der Großstadt sein. Der Uebergang von da nach der Holzkirchen-Rosenheimer Strecke (Westerham) gehört zu den schönsten Wanderungen im Vor-alpenlande.

**Kunst.**

München, 26. Mai. Die Gesellschaft deutscher Aquarellisten hat in den Räumen der Kunsthandlung von J. Littauer ihre dritte Ausstellung eröffnet, welche etwa 30 Werke von 7 Künstlern enthält und ein wichtiges Zeugniß dafür ablegt, daß die deutsche Aquarellmalerei sich mit der Pflege dieser Technik im Ausland in jeder Beziehung messen kann. In der kleinen deutschen Gesellschaft befinden sich nur hervorragende Künstler, jeder von interessanter Eigenart. Besonders Hans Hermann-Berlin überrascht immer wieder durch seine feinsinnige Hellmalerei, bei welcher eine Harmonie und Wärme der Tönung fehlt, die in dieser Technik selten erreicht wird. Durchsichtig schimmernde, silberne Luft, aus der lebensvolle figurliche Szenerien oder frischfarbige Landschaften sich abheben, künden die Meisterschaft des Künstlers. Unter seinen 7 Arbeiten wären besonders hervorzuheben: der in Empfindung und Farbenwirkung pikante Studienkopf einer alten Holländerin, dann die figurenreiche Szenerie der Anstamm-sammlung von Gaffern auf einer Brücke, die einem durchgegangenen Aefflein nachschauen, verschiedene Dänenland-schaften, und das holländische Mädchen in blauem Kleid und weißer Haube auf einer Wiese. Dieses Mädchen und eine größere Arbeit von Hans v. Bartels, Fischersfrau am Meeresstrand, geben so recht eine Erklärung dafür, warum und mit welchem Erfolg die Künstler immer wieder die niederländischen Ebenen und Küsten aufsuchen, um dort die Farbenharmonie von Lust und Licht zu studiren. Ein weiteres Gemälde von Hans v. Bartels, Mondaufgang am Meeres-strand mit zwei dort beschäftigten Menschen, gehört gleichfalls zu dessen besten und stimmungsvollsten Werken. Bleich in zerfahrenen Wolken geht der Vollmond auf, und fahlt ist der Schein, den er in langen Streifen über die unruhige See wirft; das Ganze in seiner Eigenart charakteristisch gezeichnet. Eine prächtige Gewitterstimmung von unseren Binnenseen bringt Max Frix. Die sich mäßig ballenden Wolken ziehen herauf über ruhigem, vor dem Sturm in unheimlichem Glanz schimmernden Wasserpiegel, der die schwarzblauen Tinten der Wetterwand wiedergibt. Der feine, den Erscheinungen in der Natur liebevoll nachgehende Vortrag dieses Künstlers bildet ein Gegenstück zu der impressionistisch rauhen Technik Starbinas. So sehen wir von M. Frix eine ländliche Idylle figurlich und landschaftlich zart empfinden und doch ungemein farbenfräftig: Am Bauernhaus, den ein schöner Blumen- und Krautgarten umgibt, ist eine Frau mit ihrer Wäsche beschäftigt. Aus dem Hintergrund schaut das düstige Stück eines Sees herüber. Poetische Naturwahrheit spricht aus dem einfachen Motiv. Energisch und interessant ist eine winterliche Flusslandschaft des Künstlers charakteristisch: Ueber der dämmenden Stadt im Hintergrund steigt der Vollmond blutigroth aus Dunst und Gemölde empor. V. Dettmann-Charlottenburg ist einer der vielseitigsten Aquarellisten, dessen Technik sich jeder Eigenart der Erscheinungen anzuschmiegen versteht. Da haben wir von ihm einen warmen schattigen Hof, in den die Sonne ihre Lichtmosaik zeichnet; eine braune, düstere Gasse, vom Wiederglanz silbernen Wolkenhimmels erhelbt; weite, unendlich scheinende Grasebene mit Bach in melancholischer Ruhe; ein Kind mit Einpacken von Früchten beschäftigt im sonnigen Zimmer, über dessen Möbel die Lichtwellen fließen. Unter 5 Arbeiten Starbinas's selbst durch fein empfundene Naturwahrheit das Bild einer sinnend in



Augsburger Abendzeitung politischen, historischen u. gemeinnützlichen  
Inhalts

Bd.: 1894, 4 - 6

Augsburg 1894

4 Eph.pol. 54-1894,4-6

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11484183-5